

Volks-Zeitung.

Offizielles Organ der Behörden des Amtsgerichtsbezirks Königstein.

Verantwortlicher: Kellheimer und Hornauer Anzeiger. Fischbacher Anzeiger. Nassauische Schweiz. Fernsprecher 44.

Erscheint täglich
mit Ausn. der Sonn- und Feiertage
Montag, Mittwoch und Freitag
mindestens vier Seiten
Dienstag, Donnerstag u. Samstag
mindestens zwei Seiten

Bezugspreis: durch die Geschäftsstelle vierteljährlich M. 1.50, monatlich 50 Pfg. frei ins Haus einschließl. des Illustr. Sonntagsblattes. Bei der Post müssen Ausgabe A und B dieser Zeitung bestellt werden.
Anzeigenpreis: 10 Pf. für auswärtige Anzeigen 15 Pf., tabellarischer Satz wird doppelt berechnet, Reklamen 35 Pfg. für die einfache Zeile. Bei öfterer Wiederholung entsprechende Preisermäßigung. Annahme für größere Anzeigen nur bis vorm. 9 Uhr, für kleinere Anzeigen nur bis vorm. 11½ Uhr der Erscheinungstage.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird eine Gewähr nicht übernommen.

Nummer 87

Montag, den 31. Mai 1915

40. Jahrgang.

Der Krieg.

Der deutsche Tagesbericht.

Abgeschlagener Angriff am Iser-Kanal.

Großes Hauptquartier, 30. Mai. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nach zehnstündiger Artillerievorbereitung griffen die Franzosen östlich des Iserkanals unsere Stellungen nördlich von Foulds-ferme um Mitternacht an. Der Angriff ist auf der ganzen Front unter schweren Verlusten für den Feind abgefallen, eine Anzahl Zuden von vier verschiedenen Regimenten wurden gefangen genommen.

Zwischen dem La Bassée-Kanal und Arras fanden nur Artilleriekämpfe statt. An der Straße Bethune—Souchez nahmen wir einige Duzend schwarze Franzosen gefangen, die sich in einem Wäldchen versteckt hatten. Die übliche Beziehung der Ortschaften hinter unserer Front durch die Verbündeten hat unter den dort zurückgebliebenen französischen Frauen und Kindern, die an ihrer heimatischen Scholle hängen, wieder viele unschuldige Opfer gefordert.

Schwere Verluste der Russen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Bei Mohy, 60 Kilometer südöstlich Lwow, wurde eine feindliche Abteilung durch unsere Kavallerie in nördlicher und nordöstlicher Richtung zurückgeworfen. An der Dubissa wachte eine kleinere deutsche Abteilung den Ort Sawodnyty vor überraschendem russischen Angriff aufgeben, vier Geschütze fielen in Feindeshand. Eintreffende Verstärkungen von uns nahmen das Dorf wieder und trieben den Gegner zurück. In der Gegend von Szawle wurden feindliche Angriffe abgewiesen. Der Gegner erlitt schwere Verluste.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei russischen Angriffen auf deutsche Truppen am Unterlauf der Lubaczowka (nordöstlich Jaroslaw), sowie in der Gegend von Strz, erlitt der Feind schwere Verluste.

Oberste Heeresleitung.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

Weiteres Vordringen der Verbündeten in Galizien.

Wien, 29. Mai. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 29. Mai 1915, mittags:

Nordöstlicher Kriegsschauplatz.

An der Lubaczowka und östlich Radymno versuchten die Russen auch gestern und heute Nacht an mehreren Stellen heftige Angriffe, die alle unter schweren Verlusten für den Feind abgewiesen wurden. Am Ostufer des San dringen die verbündeten Truppen unter fortwährenden Kämpfen vor.

Am oberen Dnjestr, dann bei Drohobycz und Strz sind die eigenen Angriffe bis auf die nächsten Distanzen vorgezogen. Vorstöße der Russen wurden durchweg blutig zurückgeschlagen.

Die sonstige Lage ist unverändert.

Kleinere Grenzgefechte.

Neuer Fliegerangriff auf Venedig.

Südwestlicher Kriegsschauplatz.

Den Grenzort Ala und das Primör haben italienische Truppen erreicht. Im übrigen hat sich an der Tiroler- und Kärntner-Grenze nichts ereignet.

Im Küstenlande begannen kleinere Kämpfe. Bei Korfreit wurde ein italienisches Bataillon zersprengt, bei Plava der Vorstoß eines feindlichen Detachements und nördlich Görz fünf feindliche Angriffe abgewiesen.

Gestern Nacht unternahm mehrere Marineflieger eine neue Aktion gegen Venedig. Sie warfen unter heftigem Geschütz- und Geschützfeuer eine große Zahl Bomben zumeist auf das Arsenal ab, die mehrere ausgedehnte Brände und im Fort Nicolo auch eine Explosion hervorriefen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:

v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Die Einkreisung Przemyßls schreitet fort. Fortdauer der Kämpfe am Dnjestr.

Wien, 30. Mai. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 30. Mai 1915, mittags.

Russischer Kriegsschauplatz.

An der unteren Lubaczowka wurde nachts ein starker russischer Angriff, der bis zum Handgemenge führte, zurückge-

schlagen. Uebergangsversuche der Russen am San bei und abwärts Siemiawa scheiterten schon im Beginn. Westlich des San ist die Lage unverändert. Eigene schwere Artillerie hält die Bahnlinie Przemyßl—Grodok bei Medyka unter Feuer. Truppen des 6. Korps eroberten am 27. ds. Mts. neuerdings acht russische Geschütze. Die Einschließungslinie um Przemyßl wurde von den verbündeten Truppen im Norden und im Süden der Festung weiter vorgeschoben.

Am Dnjestr und südlich desselben dauern die Kämpfe fort. An der Pruth-Linie und in Polen hat sich nichts ereignet.

Abgewiesene italienische Vorstöße.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Tirol: Die Italiener haben das Geschützfeuer gegen unsere Werke auf den Plateaus von Folgaria—Lavarone wieder aufgenommen. Feindliche Abteilungen rückten in Cortina ein, ihre Sicherungsabteilungen flüchteten jedoch auf den ersten Kanonenschuß.

An der Kärntnergrenze hat sich nichts ereignet.

Im Küstenlande griff der Feind auf den Höhen nördlich Görz nicht wieder an. Uebergangsversuche über den Isonzo bei Monfalcone wurden von unseren Patrouillen mühelos abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Wien, 30. Mai. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Erzherzog Karl Franz Josef ist nach einer Besichtigungsreise in dem Operationsgebiet nördlich der Weisel, welcher ein Besuch am Hoflager des Deutschen Kaisers angeschlossen wurde, zur Berichterstattung an den Kaiser Franz Josef in Wien eingetroffen.

Der Kampf um die Dardanellen.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. Mai. (W. Z. B. Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront bei Ari Burnu bemühte sich der Feind vergeblich, uns daran zu verhindern, die im Zentrum seiner Stellungen gelegenen Schützengräben zu organisieren, die wir genommen hatten. Bei Sedd-ül-Bahr ist der Feind anscheinend damit beschäftigt, die infolge der Kämpfe am 23. Mai entstandenen Lücken auszufüllen. Unsere anatolischen Batterien an der Meerenge bombardierten gestern wirksam die feindlichen Truppen bei Sedd-ül-Bahr. Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Deutsche Frauen.

Ein Kriegsroman aus der Gegenwart von Anny Wothe.
(Nachdruck verboten.) 41
Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

Ich will versuchen, Ihnen gleich zu werden, gnädige Frau. Nur deutsche Frauen können deutsche Mütter sein, die ihre Söhne lächelnd dem Vaterlande zum Opfer bringen, wenn auch das eigene Herz darüber in Stücke bricht."

Und ihre Arme um die schmalen Schultern der Frau schlingend, deren schönes blondes Haar ganz weiß geworden, schloß sie auf:

Sie haben schon so viel dahingegeben, liebe Frau v. Trellenburg, erst den Gatten, dann den Sohn — und nun noch es wieder Abschied nehmen von einem, um den Sie so viel Sorge trugen."

Die schmale Hand der Witwe strich lieblosend über Gerdas Gesicht.

"Gott hat mir viel genommen, Kind, ich glaubte zuerst, mein ganzes Leben. Aber sehen Sie, noch bin ich reich. Zwei Söhne können noch für ihr Vaterland kämpfen. Die Töchter können schaffen und wirken. Sollte ich da klagen? Wie manche arme Frau hat den Gatten verloren, den sie und ihre Kinder so notwendig als Ernährer brauchten, wie manche arme Mutter ihren einzigen Sohn, die Stütze ihres Alters."

Rein, Gerda, ich würde mich ja schämen, wenn ich klagen wollte, daß Günther wieder hinaus muß. Jetzt aber will ich zu ihm. Die letzte Stunde soll meinem armen Jungen, der so viel erduldet, ganz gehören. Sie aber, Gerda, hoffe ich, haben mich recht verstanden, daß ich Günthers Anwalt bei Ihnen würde. Was tut eine Mutter nicht für ihr Kind, das vielleicht in den Tod geht?"
Schnell ließ sie den schwarzen Schleier über ihr Antlitz gleiten, dann eilte sie hinaus.

Gerda aber sah Günthers Mutter lange nach.

Wie viel können wir Jungen doch von unseren deutschen Müttern lernen, dachte sie. Wie viel Opfermut, Entsagungsfähigkeit, Nachsicht und Güte. Wie stark können sie sein, wie groß und wie treu. Und plötzlich die Hände faltend betete sie:

"Gott, gib mir Kraft, daß ich werde wie unsere Mütter, eine echte deutsche Frau, die nicht das Ihre sucht, sondern die vergeben und opfern lernt."

Und am Abend, da stand Gerda v. Hagen an Frau v. Trellenburgs Seite und sah der Ausreise des Torpedobootes zu.

Da lag das schlanke graue Schiff, mit Eichenkränzen und Blumen von der Mannschaft geschmückt, und an der Reede drängte sich eine bunte Menge, um den scheidenden Blaujacken den letzten Gruß zuzuwinken.

Frauen wählten sich mit großen Paketen, viel zu umfangreich für den beschränkten Schiffsraum, zu ihrem Mann, Sohn oder Bräutigam heran. Hier hatte eine für ihre letzten Sparpfennige eine große Wurst erstanden. Eine andere brachte Zigarren, Schokolade, ein paar Äpfel aus dem kleinen Garten, eine paar Blumen, oder gar eine Pflanze und Tabak. Jede wollte geben, jede wollte noch einmal ihre Liebe zeigen, wo es vielleicht einen Abschied fürs Leben galt.

Und Günther v. Trellenburg stand, die Hand seiner Mutter fest in der seinen, sein blaues Seemannsaugen erst in das Gerdas gesenkt, in dem bunten Gewühl.

Manch herzerweichender Abschied wurde hier genommen, aber in all den Frauenaugen war dennoch ein großes, stilles Leuchten, eine freudige Zuversicht, die denen, die da hinaus-zogen, das Herz leicht machte und den frohen Glauben gab, siegreich den Kampf zu bestehen.

Und wie lachten überall die klaren Seemannsaugen, wie blickte so leuchtend der Mut, und wie hell klangen die jungen Stimmen jetzt in den Abend hinein:

"Hurra! Wir blauen Jungen,

Wir führen gute Wehr,

Und wird nun jetzt gerungen
Zur See um Sieg und Ehr,
Da steht wir jedem Rede
Und zahlen Streich mit Streich,
Wir scheuen keine Fehde,
Hurra!

Für Kaiser und für Reich."

Gerda hatte kräftig mitgefangen. Jetzt schritt sie lang anhaltend die Schiffspeise herüber. Günther wandte sich noch einmal zu seiner Mutter, die ihn mit leuchtenden Augen umging.

"Geh mit Gott, mein Junge, Du hast gute Wehr in der eigenen Brust."

Er küßte bewegt die blass, schwächliche Frau, die nicht zitterte, die in all ihrem Leid aufrecht stand und ihm zulächelte wie einst, da sie ihn als Kind lieb und warm in sein Bettchen schmiegte.

Und irgend etwas würgte ihm in der Kehle, aber er wollte nicht weichen werden.

Die Haden zusammenklappend, wandte er sich an Gerda. Das war doch das Schwerkste, so fremd und gleichgültig zu scheiden — für immer.

Da aber legten sich plötzlich zwei Arme fest um seinen Hals, und ein weicher Mund preßte sich zitternd auf den seinen.

"Gerda!" jubelte Günther auf, "Gerda, Du hast vergeben! Du bist wieder mein, mein für immer?"

"Im Leben und im Sterben, Günther", antwortete sie einfach. "Ich habe einsehen gelernt, daß das dumme Herz in der Brust sich nicht einsperrt, daß es oft krause und wirre Wege geht, bevor es die Heimat findet. Wenn Du wiederkehrst, Günther — und ich fühle, Du wirst wiederkehren — dann soll an meinem Herzen Deine Heimat sein."

Günther schloß Gerda fest an seine Brust. Seine ganze Seele, die so viel Leid und Weh erlebt, war ein Gebet.

Seine Mutter aber stand mit verklärten Augen dabei und umfaßte segnend beider Hände.

Das Landungskorps in Bedrängnis. Der torpedierte Panzer verschwunden.

Konstantinopel, 29. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Aus dem Hauptquartier wird mitgeteilt: An der Dardanellenfront wurde heute Morgen bei Ari Burnu der mittlere Teil der befestigten Verschanzungen des Feindes durch einen Bajonettangriff von unseren Truppen gewonnen. Die Verschanzungen wurden von uns für unseren Gebrauch besetzt. Bei Sedd-ül-Bahr rückte unser rechter Flügel in die vom Feinde besetzten Abschnitte 400 Meter gegen die Küste vor. Einer unserer Flieger warf mit Erfolg Bomben auf die feindlichen Stellungen bei Sedd-ül-Bahr. Das feindliche Panzerschiff vom „Agamemnon“-Typ, das vorgestern torpediert worden ist und nach Imbros geschleppt wurde, ist verschwunden. Man weiß nicht, was aus ihm geworden ist. — An den anderen Fronten nichts von Bedeutung.

Der neue Streich.

Konstantinopel, 29. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die bereits gemeldete schwere Beschädigung eines englischen Linien Schiffes vom Typ des „Agamemnon“ ist durch das Torpedo eines deutschen Unterseebootes bewirkt worden.

Die Verluste beim Untergang des „Triumph“.

London, 30. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Indir., Ctr. Frl.) Die Admiraltät berichtet, daß bei dem Untergang des „Triumph“ 3 Offiziere und 11 Mann getötet wurden und 42 Mann vermißt werden.

Der Seekrieg. Erfolge unserer U-Boote vor der englischen Küste.

Amsterdam, 29. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ meldet aus London: Das Dampfschiff „Pennamoor“ ist gestern Abend bei Start Point (Devon) an der Südwestküste von England in den Grund gebohrt worden. Der Kapitän und fünf Mitglieder der Besatzung ertranken. 23 Mann wurden in Falmouth an Land gebracht. — Das Dampfschiff „Argyllshire“ wurde am Donnerstag Abend durch zwei Unterseeboote angegriffen. Das Schiff entkam, obgleich zwei Torpedos auf dasselbe abgefeuert worden sind.

Reuter meldet aus London: Das Paketboot „Ethiopo“ von der Elder-Linie in Liverpool ist durch ein Unterseeboot im westlichen Teil des Kanals in den Grund gebohrt worden. Ein Offizier und 16 Matrosen wurden gerettet, die übrigen mußten sich noch in den Rettungsbooten befinden. Ein späteres Telegramm berichtet, daß 17 Mitglieder der Besatzung in Falmouth an Land gebracht worden sind.

Ein russischer Mordplan gegen eine deutsche und österreichische Gesandtschaft

Konstantinopel, 30. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Nachträglich wird zuverlässig bekannt, daß die Anfangs Mai in Teheran über Airmanschan eingetroffenen deutschen und österreichisch-ungarischen Gesandtschaften unter Führung des Prinzen Reuß und des Grafen Lotoghetti zwei Tagemärsche vor Teheran niedergemacht werden sollten. Die Russen hatten für die geplante Bluttat ein persisch-armenisches Dorf gebunden, das die gemeinsam reisenden Gesandtschaften passieren mußten. Dank der Loyalität der persischen Rosafen-offiziere wurde der ruchlose Mordplan rechtzeitig aufgedeckt und vereitelt. Die Hauptbeteiligten des armenischen Dorfes wurden verhaftet.

„Meine lieben Kinder, nun wächst in dieser Abschiedsstunde aus bänglichem Leid noch Euer Glück empor.“

Noch ein Blick, ein Händedruck, ein letztes Grinsen, und Günther eilte, als einer der Rechten, das Fallreep hinan. Die Dampfpeise gellte.

Da stand er am Bug und grüßte und winkte. Seine Mutter und Gerda konnten ihn vor Tränen kaum sehen, aber sie standen fest und sicher mit lächelndem Antlitz und sangen mit den scheidenden Matrosen:

„Hurra! Wir blauen Jungen,

Wir lachen der Gefahr!

Zu Häupten unbezungen

Kauscht uns des Reiches Mar!

Und seh'n den Tod wir winken,

Wird keiner schwach und bleich:

Wir rufen noch im Sinken:

Hurra!

Für Kaiser und für Reich!“

Immer ferner verklang der Gesang. Die beiden Frauen sahen das graue Torpedoboot nicht mehr, das jetzt zum letzten Mal die Heimat grüßte. Noch einmal flatterte die schwarzweiß-rote Fahne auf, dann entschwand auch sie ihren Bliden.

Aber auch jetzt kein Weinen, kein Zagen. Stolz mit leuchtenden Augen standen die Frauen, und ein armseliges Matrosenweiblein krächte mit drohend erhobener Faust:

„Wenn mein Wilhelm wiederkommt, um hat de ollen Engländer nich ordentlich det Fell verfohlt, dann lasse ich mir von ihm scheiden. Siegen müssen wir, siegen.“

Und die andern lachten und nickten mit den blonden und den braunen Köpfen, und dann standen sie und sangen ihren lieben blauen Jungen begeistert den Scheidegruß nach:

„Deutschland, Deutschland über alles.“

Die Seelente hörten es nicht mehr. Sie fuhren beim Vollmondschein der grauen Nordsee mit ihren Tüden und Gefahren todesmutig entgegen.

Der Krieg mit Italien.

Zur Vernichtung deutschen Eigentums in Mailand.

Lugano, 30. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Aus Mailand treffen immer neue Nachrichten über zerstörtes deutsches Eigentum hier ein, wohin so viele Deutsche aus Mailand geflüchtet waren. Die große Wäscheabfabrik eines Oesterreicher, der sechshundert Arbeiter beschäftigte, wurde bis auf die Mauern niedergebrannt. Die Büroräume der Lederfirma Kaufmann wurden verwüstet, das ganze unersetzliche Archiv im Geldschrank, der aufgebrochen wurde, verbrannt. Ein junger Schweizer, den Kaufmann, der Franfurter ist — nach Mailand schickte, wurde vor dem Haus verhaftet und sieben Stunden in Polizeigewahrsam gehalten.

Mailand, 29. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die Mailänder Behörden haben im Interesse vieler gefährdeten Italiener schließlich doch etwa 500 Verhaftungen vorgenommen und legen Wert auf eine Einschränkung der individuellen Willkür in den Verhaftungen deutschen Besitzes.

Die italienischen Marinereserven.

Rom (über Lugano), 30. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Die eingezogenen italienischen Marinereservisten der Jahrgänge 1876 bis 1882 werden in das Landheer eingereiht.

Freilassung der österreichischen Konsuln.

Lugano, 30. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Die in Piacenza festgehaltenen österreichischen Konsuln von Genua, Livorno, Bologna und Bari sind, wie die Zensur erst jetzt bekannt geben läßt, schon vorgestern abgereist.

Freie Ausreise der Deutschen und Oesterreicher aus Italien.

Lugano, 30. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Ctr. Frl.) Die Verfügung, wonach deutsche und österreichische Staatsangehörige unter sechzig Jahren Italien nicht mehr verlassen dürfen, ist seit gestern wieder aufgehoben worden.

König Peter an Viktor Emanuel.

Nisch, 29. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Jtg., Indir., Ctr. Frl.) Havas. In Beantwortung eines Telegramms des Königs Viktor Emanuel sandte König Peter folgendes Telegramm: „Wie alle Serben begrüße ich mit Freuden den Eintritt Italiens in den Kampf gegen unseren allen gemeinsamen Feind. Ew. Majestät werden sich mit Ruhm bedecken, indem Sie mit Ihren Verbündeten für Gerechtigkeit und Recht in Europa kämpfen.“

Bulgarien bleibt standhaft.

Eine Erklärung der Regierung.

Sofia, 29. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Bulgare“. Die Presseleitung veröffentlicht folgende Erklärung:

Während der letzten Tage brachten einige Blätter lange und eingehende Darstellungen über Vorfälle, die der bulgarischen Regierung von Seiten des Dreiverbandes gemacht worden wären, um die von ihr bis zur gegenwärtigen Stunde befolgte Richtlinie zu ändern. Wir sind zu der Erklärung ermächtigt, daß alle diese Ausführungen, die ihrer Form nach die Absicht erkennen lassen, als autorisiert und offiziös zu gelten, ja denen einige absichtlich sogar die Bedeutung von ministeriellen Erklärungen beizumessen geneigt sind, erfunden sind. In gut unterrichteten Kreisen behauptet man, daß alle diese Auslassungen jener Blätter propagandistische Zwecke verfolgten, über deren Erfolg sich deren Urheber und Verbreiter nicht Rechenschaft zu geben scheinen.

Ueber Wadwiz lasteten dunkle Schatten, obwohl draußen so golden die Herbstessonne Tag für Tag auf dem blauen Havellsee glitzte und im Garten wieder neue Rosen prangten. Nicht mal der Sedantag mit seinen erneuten Siegen und seinem Festesjubiläum hatte ein Echo in den Herzen der Wadwitzer zu wecken vermocht, denn der Todesengel schwebte über dem alten Schlosse und eilig wehte sein Atem über das warme Leben.

Dieter v. Wadwiz, den Ursula glücklich vom Schlachtfelde heimgebracht, lag im heftigen Fieber, und die beiden Ärzte, die oft und lang an seinem Lager weilten, hatten bedenklich die Köpfe geschüttelt, daß das Fieber nicht schwinden wollte.

Ursula und Hilde wichen Tag und Nacht nicht von dem Krankenbett. Ursula, die sich eigentlich vorgenommen, sobald sie Dieter in Hildes Pflege gut aufgehoben wußte, wieder auf den Kriegsschauplatz zurückzukehren, wagte nicht, ihre Absicht auszuführen, seitdem sich Dieters Zustand so merklich verschlechtert hatte, und jede Stunde das Schlimmste zu erwarten stand.

Ursula konnte sich diesen Zustand nicht recht erklären, denn sowohl die Wunde am Arm wie auch die am Fuß erschienen ihr kaum bedenklich und rechtfertigten nicht das rasende Fieber, das den Kranken Tag und Nacht peinigte.

Die beiden Schwestern, ganz in der Pflege des Kranken ausgehend, hatten den neuen Schlag, den ihre Familie betroffen, den Verlust des jüngsten Bruders nur wie in dumpfer Verzweiflung empfunden.

Konnte sie eigentlich noch mehr treffen? Und eine dunkle Stimme raunte ihnen zu:

Ihr habt noch viel zu verlieren! Noch seid ihr reich! Und sie hatten in ihrem dumpfen Schmerz kaum eine Träne.

Voll Staunen und Bewunderung sahen sie, wie tapfer ihre arme Mutter ihr schweres Geschick trug, und wie Dete sie stützte mit der ganzen reichen Liebe ihres jungen Herzens. Nur als die Nachricht von Günther kam, daß er die Mutter

Auch im Deutschen Reichstag

begegnet sich die Gegensätze. War das Haus bei der Rede über Italien, die mit höchster Spannung und stürmischen Beifallsstürmen aufgenommen wurde, die den letzten Platz gefüllt, so zeigte es am Sonnabend gähnende Leere. Und doch waren die Gegenstände Tagesordnung, die wie alle Vorlagen dieser Kriegstages mit dem Kriege in mittelbarem Zusammenhange stehen, hoher Bedeutung. Der Gesetzentwurf zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen wurde in zweiter Lesung gemäß dem Antrage des Ausschusses unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen. Sozialdemokratische Anträge auf Erhöhung der Steuern gegen gewisse Schenkungen wurden nach der Erklärung des Staatssekretärs Visco berücksichtigt, daß die Gerichte selbstverständlich im Sinne dieser Anträge entscheiden werden. Bei der Vorlage über die Versorgung der Kriegsinvaliden und der Hinterbliebenen Gesellener wiederholte Reichssekretär Helfferich seine in der Kommission gemachten Vorschläge, daß die Regierung dem einstimmigen Wunsche Hauses Rechnung tragen und nach der Beendigung Krieges ein Gesetz vorlegen werde, worin das Arbeitslohn berücksichtigt und Zusatzrenten gewährt werden sollen. Die Regierungserklärung wurde zur Kenntnis genommen, das Gesetz über die Mietszinsforderung wurde dritter Lesung genehmigt.

Es folgte der Bericht des Ausschusses über die Vornahme eines Kriegswirtschaftsplanes für 1915/16, über freie Eisenbahnfahrt für Beurteilungen und über Petitionen. Bei den Petitionen, die Friedensvorstellungen enthielten, führte Abg. Ebert (Soz.) aus, daß Italien ein Angriff- und Eroberungskrieg führe. Das meinten auch Sozialisten Italiens. Die deutsche Sozialdemokratie habe auch in dieser Stunde gesteigerter Gefahr rückhaltlos zu dem Beschlusse vom 4. August. Einmütig werde das deutsche Volk seine ganze Kraft einsetzen, um der neuen Gefahr zu widerstehen und unser Land zu schützen. Redner bedauerte, daß die Aussichten auf Frieden nun wieder in weitere Ferne gerückt seien. Nur ein Frieden ohne Vergewaltigung anderer Völker ermögliche einen dauernden Frieden. Kulturvölker. Seine Freunde verurteilten jeden Eroberungskrieg. Abg. Graf Westarp (konf.) trat der Auffassung entgegen, daß der Frieden unter keinen Umständen von Gebietsabtretungen abhängig gemacht werden dürfe. Das spreche einer solchen Meinung sei in dieser ernsten Stunde alles andere eher als nützlich. Gegen die Schädigung solcher Länder, wie in Ostpreußen und im Elsaß, müssen wir uns Sicherheiten schaffen und dürfen dabei auch vor einer Erweiterung nicht zurückschrecken. Abg. Schiffer (natl.) betonte, daß die stille und starre Entschlossenheit unseres Volkes heute noch größer sei als die Begeisterung in den ersten Kriegstagen. Wir müßten aber reale Sicherheiten gegen künftige Ueberfälle, eventuell durch Erweiterung unserer Grenzen haben. (Abg. Liebknecht ruft: Kapitulationsinteresse! Gegenteile: Pfui, Verräter!) Abg. Scheidemann (Soz.) bat sich die guten Lehren des Abg. Grafen Westarp. Ebert habe mit seinen Ausführungen manche törichte Rede uns im Auslande schaden müßte, zurückweisen wollen. Es wurde die Abänderung des § 51 des Versicherungsgesetzes für Angestellte erledigt, nachdem Staatssekretär Delbrikt klärt hatte, daß zwischen Arbeitgebern und -Nehmern Streitigkeiten eingestellt seien. Abg. Graf Westarp (konf.) richtete über die Aufstellung des Wirtschaftsplanes. Das Haus verlagte sich auf den 10. August.

Eine Auszeichnung für Wadensen.

Konstantinopel, 29. Mai. (W. L. B. Nichtamtlich.) „Antsblatt“ meldet die Verleihung der goldenen osmanischen Kriegsmedaille des Intiaz-Ordens an Generalobersten von Wadensen.

in Wilhelmshaven sehen möchte, da jauchzten Hilde Ursula auf. Dieser geliebte Bruder war wenigstens noch lebend! Dieser war ihnen noch nicht genommen. Und die Mutter wiederkehrte und so froh berichtete, daß Günther das Herzchen sich wieder gefunden in der Scheidung und daß sie, wenn es ein Wiedersehen gab, in Freud und Leid dann miteinander durchs Leben gehen wollten. stahl sich auch ein Sonnenstrahl in ihre jungen Seelen.

Helmday Westen hatte auch so lieb an die Mutter geschrieben und über den Heldentod ihres Liebblings und von Raimund waren auch gute Nachrichten gekommen, obwohl er noch immer nicht das Grauen von Louglücklichem Ende überwunden hatte.

Und daß Ilse Westen Raimunds Braut geworden so nette Briefe schrieb, hatte ihnen auch so viel Liebes in schweren Zeit gebracht. Und Ilse Mutter, die drüben ihrem Lazarett, wo Paula und Tante Sabine walteten, tatkräftig eingriff, während sie um Dieter beschäftigt war, hatte ihnen manche Sorge von der Seele genommen, aber dumpfe Schwere, die ratlose Verzweiflung, die Dieters stand über sie brachte, vermochte nichts zu bannen.

Immer sondierte eine forschend und ängstlich in Augen der andern, keine aber wagte der andern zu gestehen, daß ihnen mehr und mehr jede Hoffnung fehlte.

Ursula sah, wie Hilde jeden Tag bleicher wurde, und sie die Schwester bat, sich doch mehr zu schonen und die Pflege des Kranken allein zu überlassen, da erschrak sie bis ins innerste Herz hinein über Hildes seltsamen Stand.

War Hilde doch lebend geworden?

„Nur das nicht“, betete Ursula in banger Verzweiflung.

„Sie darf nichts ahnen, sie wenigstens soll glücklich sein.“ Ursula wußte nicht, daß Hilde in den bängen Tagen während sie an ihres Mannes Lager wachte und in Fieberphantasien ihn hin und herwarf, aus seinen Reden ihr ganzes Schicksal kannte.

(Fortsetzung folgt.)

Rumäniens Verhalten.

Budapest, 30. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Ctr. Frl.) Die halbamtliche „Independance Roumaine“ in Bukarest teilt fest, daß die rumänische Regierung keine Geneigtheit bezeugt, auf Grund der jüngsten Fühlungnahme der Entente neue Verhandlungen einzutreten. Im Gegenteil, Braila hält an dem Inhalt seiner letzten Antwort fest, wonach die Forderungen Rumäniens unverändert bleiben.

Portugal.

Wahltritt des Präsidenten der Republik.

Lissabon, 28. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Ctr. Frl.) Der Präsident der Republik Manoel de Arriaga teilte dem Kongress offiziell mit, daß er auf sein Amt verzichte. Der Kongress wird am Samstag tagen, um sich mit der Demission des Präsidenten und den daraus folgenden Maßnahmen zu beschäftigen. Der Wahltritt des Präsidenten Manoel de Arriaga erscheint eine unausbleibliche Folge des Putschs vom 14. Mai. Für seine Nachfolge dürfte Herr Bernardino Machado, der sich allgemeiner Achtung erfreut und der demokratischen Partei nahesteht, gute Aussichten haben.

Theophil Braga Präsident der Republik Portugal.

Lissabon, 30. Mai. (Priv.-Tel. d. Frl. Ztg., Ctr. Frl.) Die „Agence Havas“ meldet: Der Nationalkongress hat im ersten Wahlgang mit 98 Stimmen gegen 1 Stimme Theophil Braga zum Präsidenten der Republik gewählt.

Lokalnachrichten.

* **Königsstein, 31. Mai.** Der Fremdenverkehr am gestrigen Sonntag war nicht so stark wie sonst. Zu klagen bleibt allerdings noch übrig. Eine Anzahl Personen, denen die Schonung der Wiesen immer noch ein böhmisches Dorf ist, wurde gelegentlich fästiert und zur Anzeige gebracht. Von Vereinen, die unsere Stadt passierten, fiel besonders die Limburger Jugendwehr auf. Dieselbe war in der Sonntag-Nacht von Hain aus auf den Feldberg marschiert und traf von dort kommend gegen 9 Uhr hier ein. Im Schulhause wurde Notiz bezogen, worauf die Wehr an den Gottesdienstlichen beiden Kirchen teilnahm. Später wurden die Schenkungsgegenstände unserer Stadt besichtigt und nach Schneidhain marschiert, woselbst auf einem Grundstück Abtöden erfolgte. Um 4 Uhr marschierte die junge Schar nach Eppstein weiter, von dort mit der Eisenbahn die Heimfahrt anzutreten.

* **Sein silbernes Jubiläum** im Dienste der Freistadt C. W. von Rothschild kann morgen der Hausverwalter Herr Friedrich hier feiern. Vor 25 Jahren begann der Jubilar seine Laufbahn als Wächter der neubauten Rothschild'schen Villa und hat sich infolge guter Führung zu seiner jetzigen Stellung emporgearbeitet.

* **Mehrere hiesige Jungen** beschäftigten nach vorausgegangenem Wortwechsel gestern Vormittag vier Frankfurter Frauen und einen Herrn beim Aufstieg zur Burg. Als der Herr einschritt, entflohen die Missetäter durch den Schloßhain. Auf dem Rückweg von der Burg traf die Gesellschaft einen der Jungen in der Altstadt und ergriff ihn, um denselben an der evang. Kirche stehenden Wachtmeister Herrn Wagner zu übergeben. Hierbei nahmen mehrere Einwohner an den Tritten des Jungen, der eine Tracht Prügel von dem Wachtmeister erhielt. Dabei machte Herr Wagner Feststellung der Namen der Beteiligten ein Ende.

* **Die Limburger Bittprozession** passierte heute auf dem Wege nach Walldürn unser Städtchen. Die Zahl der Wallfahrer hatte sich gegen die früheren Jahre erheblich vermehrt. Es betrug annähernd 100 Personen.

* **Nach der am Sonntag** ausgegebenen amtlichen Kur- und Fremdenliste betrug die Gesamtzahl der bis dahin angekommenen Fremden 3207.

* **Weshalb er nicht bestraft wurde.** Für die Bäder besteht amtlich während des Krieges ein Nachbaderbot, welches abends um 7 Uhr in Kraft tritt. In Bechtheim in Rheinhessen wurde nun ein Bädermeister noch nach dieser Zeit von Wächtern beim Ausbaden von Brot und Spitzweiden angetroffen. Die Folge war eine Anzeige. Der Bäder erklärte vor Gericht, er habe sich die linke Hand verletzt und durch Wundinfektion sei er mit der Arbeit in Rückstand geraten; er habe die Bäder vornehmen müssen, um den Sauerbrunnen vor dem Verderben zu retten. Das Schöffengericht in Osthofen sprach den Angeklagten frei, die Strafkammer in Mainz verwarf die Berufung des Amtsanwaltes, da der Bädermeister nicht gegen den Sinn des Gesetzes gehandelt habe, wenn er den Sauerbrunnen vor dem Verderben schützte und ihn der Wassernahrung zuführte.

* **Achtung vor der Uniform!** Ein herzhaftes Wort hat das Wiesbadener Schöffengericht vorgestern in folgender

Klagefache gesprochen: Ein Verwundeter (M.) hatte im Wiesbadener Residenztheater bei einer Vorstellung lebhaft applaudiert, worüber sich der Kaufmann Rohr derartig alterierte, daß er den Mann in der Uniform zur Rede stellte und ihn schließlich anschnürrte: „Ohrfeigen verdienen Sie, Sie Flegel!“ Der Vorfall erregte selbstverständlich Aufsehen und das Gericht erhob gegen R. von Amtswegen Anklage wegen Beleidigung. Bei der gestrigen Verhandlung meinte der Angeklagte auf die Frage des Vorsitzenden, ob ihn denn nicht die Uniform des M. vor solchen Worten gewarnt habe, ganz kaltblütig: „Aus der Uniform mach' ich mir gar nix!“ In der Urteilsbegründung aber hob das Gericht mit Recht hervor, die Uniform sei Alles im Kriege. Sie habe volles Recht, die allgemeine Achtung von Jedermann zu verlangen. Es sei das gute Recht des Soldaten gewesen, Beifall zu klatschen. Diejenigen, die im Felde ihr Blut für uns ließen, könnten verlangen, daß man ihnen Dank dafür wisse und daß sie nicht behandelt würden, wie Ehrlose, denen es gleichgültig sei, was Andere von ihnen sagen. Das Urteil lautete auf 60 Mark Geldstrafe.

* **Schloßborn, 31. Mai.** Der Erschlagene Heinrich Frankenhof von hier ist an seinen erlittenen Verwundungen in einem Lazarett des Ostens gestorben.

Frankfurt, 30. Mai. Tödliche Unfälle. In der Bleidenstraße an der Einfahrt zum Braunsfels wurde am Samstag Nachmittag gegen 5 Uhr das vierjährige Tochterchen des Bleidenstraße 7 wohnenden städtischen Arbeiters Schröder von einem Lastfuhrwerk gegen ein Haus gedrückt. Das Kind starb auf dem Transport nach dem Krankenhaus. — In der Ganghoferstraße stürzte die vierundvierzigjährige Frau eines Landwirts aus Rödelheim von einem beladenen Heuwagen und war auf der Stelle tot.

Voraussichtliche Witterung

nach Beobachtungen des Frankfurter Physikalischen Vereins. Dienstag, 1. Juni: Heiter, trocken, tags warm, nachts kühler, nordwestliche Winde.

König Konstantin von Griechenland

befindet sich auf dem Wege zur Genesung. Ganz Deutschland teilt die Freude Griechenlands, daß dessen tapferer Monarch das tödliche und schwere Leiden, von dem er befallen worden war, glücklich überwunden hat. Nachdem die Griechen erfahren haben, in welches Verderben sie der kriegsheerische Ministerpräsident Venizelos geführt hätte, ist König Konstantin der populärste Mann im ganzen Lande. Die Anhänglichkeit des griechischen Volkes an den Monarchen offenbarte sich während der kritischen Tage der Krankheit des Königs in geradezu rührender Weise.

Gabriele d'Annunzio, der Better des Königs.

König Victor hat nicht nur sein Wort gebrochen, sondern sich mit der Verleihung seines höchsten Ordens, des Annunziatenordens, an den gewissenlosen Kriegsheer Gabriele d'Annunzio auch offen vor aller Welt den Politikern der Straße an die Seite gestellt. Die Verleihung des höchsten Ordens, die den Dekorierten zum Better des Königs macht, an den Dichter ist um so bemerkenswerter, als sie unter Umgehung aller der strengen Ordensregeln erfolgte. Nach den Satzungen darf der schon im Jahre 1360 gestiftete Annunziatenorden nur an Personen des höchsten Adels verliehen werden, die schon im Besitze des Lazarus- und Mauritius-Ordens sich befinden. Bei dem dekorierten Dichter ist keine dieser Bedingungen gegeben. Gabriele d'Annunzio ist nur ein angesehener Name, der Dichter und struppellose Agitator heißt Gabriel Rapagnetta und vertauschte diesen Namen, der Rohkräbe bedeutet und ihm nicht gefiel, nach Dichterart mit dem stolzen Namen d'Annunzio.

Der tote Krieger.

Auf ferner Au, in feindlichem Land, ruht hier ein deutscher Krieger, die Lieben daheim im Rastauer Land hoffte bald er zu sein als Sieger.

Doch anders war es bestimmt bei Gott, durchbohrt von dem Blei der Feinde fand er den herrlichen Heldentod, die Gattin daheim aber weinte.

So sank er dahin in ein frühes Grab, für das Vaterland gestorben, für das er das Beste, das Beste gab und ewigen Ruhm hat erworben.

Die Tränen der Lieben sie trägt der Wind, hinüber zur fernen Au, und gießt, daß er nicht unbeweiht, sie auf's Grab des Kriegers als Tau.

Emil Kay, Kellheim, 3. B. im Felde.

*** Spart Brotmarken! ***

Letzte Nachrichten.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 31. Mai. (W. B.) Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gestern suchten die Franzosen sowohl nördlich von Arras wie im Priesterwalde mit starken Kräften unsere Front zu durchbrechen. Bei Arras hatte sich der Gegner auf der Front Neuville-Roclincourt in den letzten Tagen durch Sappen herangearbeitet. Auf dieser Linie führte der Angriff, nachdem alle Versuche uns weiter nördlich aus unseren Stellungen zu drücken mißlungen waren, gestern nachmittag trotz stundenlanger Artillerievorbereitung durch die Tapferkeit rheinischer und bayerischer Regimenter zu einer gänzlichen Niederlage des Gegners. Seine Verluste sind außergewöhnlich hoch. Im Priesterwalde gelang es den Franzosen nur in einige vorgeschobene schwach besetzte Gräben einzudringen. Im übrigen ist auch hier der feindliche Angriff gescheitert.

Bei Ostende schossen unsere Küstenbatterien einen feindlichen Flieger ab.

Der Eisenbahnviadukt von Dammerkirch ist gestern von unserer Artillerie mit wenigen Schüssen wieder zerstört worden, nachdem es den Franzosen nach monatelanger Arbeit vor einigen Tagen gelungen war, ihn gebrauchsfähig zu machen.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In den Kämpfen bei Przemyśl zogen sich die deutschen Truppen gestern nahe an die Nord- und Nordostfront heran. Oberste Heeresleitung.

Achtung Landsturm!

Berlin, 31. Mai. (W. B.) Nichtamtlich. Eine Sonderausgabe des Reichsanzeigers veröffentlicht eine Kaiserliche Verordnung betr. Aufruf des Landsturms vom 28. Mai 1915, wonach sämtliche Angehörige des Landsturms 1. Aufgebots soweit sie nicht schon durch die Verordnung vom 1. August 1914 und 15. August 1914 aufgerufen sind, aufgerufen werden. Die Anmeldung der Aufgerufenen zur Landsturmrolle hat nach näherer Anordnung des Reichslanzlers zu erfolgen. Diese Verordnung findet auf die Agl. bayerischen Gebietsteile keine Anwendung. Sie tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft. Aufgerufenen dieser Verordnung wird durch eine Bekanntmachung des Stellvertreters des Reichslanzlers zur Kenntnis gebracht, daß die im Inlande sich aufhaltenden Aufgerufenen sich, soweit noch nicht geschehen, bei der Ortsbehörde ihres Aufenthaltsortes in der Zeit vom 8. Juni bis einschl. 10. Juni 1915 zur Landsturmrolle anzumelden haben und daß die Aufgerufenen, die sich im Auslande aufhalten, sich, soweit möglich und noch nicht geschehen, alsbald schriftlich oder mündlich bei den deutschen Auslandsvertretungen zur Eintragung in besondere von diesen zu führende Listen zu melden haben.

Kirchliche Anzeigen für Königstein.

Katholischer Gottesdienst.

Donnerstag: Hochheiliges Fronleichnamfest.

Vormittags 7 Uhr Frühmesse, 9 Uhr Hochamt. Daraus anschließend bei günstiger Witterung Prozession.

Kirchliche Nachrichten aus der evangel. Gemeinde. Mittwoch abends 8 Uhr Kriegsbettstunde.

Landwirte, verkäufte die Milch, namentlich auch Magermilch! Alle Arten von Käse haben einen guten Preis und werden ihn, als Ersatz für Fleisch auch, behalten!

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Juni ab befindet sich mein Geschäft

Hauptstrasse 27

Paul Krönke,

Drogen, Parfümerien, Kolonialwaren, Weine, Zigarren und Zigaretten, Niederlage der Firma G. M. Holz-Frankfurt a. M. Fernsprecher 155 Königstein.

Wiesenheu

zu verkaufen

Haus Limpurg, Königstein.

In Kelkheim im Taunus

2 schöne 3-Zimmer-Wohnungen

zu vermieten.

Näheres bei Johann Steyer III.,

Köferrstraße Nr. 17, Kelkheim.

Ein hochträchtiges, schweres

FAHRRAU,

Simmentaler Rasse,

hat zu verkaufen Franz Fischer,

Ruppertsheim, Wiesenstraße 82.

Jugendwehr.

Heute Abend 7 1/2 Uhr Auftreten am Herzog Adolph-Denkmal.

Königsstein (Taunus), den 31. Mai 1915

Der Kommandant: Ritter.

Der Bürgermeister: Jacobs.

Bekanntmachung für Eppstein.

Nach den Bestimmungen der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 § 150 Biffer 4 wird in jedem einzelnen Falle die Bestrafung derjenigen Gewerbeunternehmer erfolgen, die den von ihnen beschäftigten gewerblichen Arbeitern die zum Besuche einer obligatorischen oder freiwilligen Fortbildungsschule erforderliche freie Zeit nicht gewähren. Eppstein, den 31. Mai 1915.

Die Polizeiverwaltung: Müncher.

Bei vorkommenden Sterbefällen

Trauer-Drucksachen

satz durch Druckerei Kleinböhl.

Liefer: Scheine

empfiehlt

Ph. Kleinböhl, Königstein i. T.

Städtische Kurverwaltung Königstein.

:: Künstlerkapelle PAUL WEIDIG ::

Donnerstag, den 3. Juni 1915, nachmittags von
4—6 Uhr und abends von 7 1/2—9 1/2 Uhr

.. KONZERT ..

im Parkhotel und Kurgarten.

Bekanntmachung.

Wer Brotabschnitte für die Zeit vom 24. Mai bis 6. Juni übrig hat, wird gebeten, dieselben möglichst umgehend und nicht erst am nächsten Abholungstermin im Rathaus, Zimmer 2, abzuliefern.
Königstein i. T., den 28. Mai 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Die Abgabe von Brotkarten für Hotels und Pensionen erfolgt
nur noch vormittags von 8—9 Uhr.

Königstein i. T., den 27. Mai 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Bekanntmachung.

Dekorationsbäume für Fronleichnamstag werden seitens der Stadt zum Preise von 10 Pfg. pro Stück abgegeben. Bestellungen sind bis Diens-tag, den 1. Juni, 1915, mittags 12 Uhr, auf hies. Rathhause, Zimmer Nr. 2, aufzugeben.
Königstein i. T., den 28. Mai 1915.

Der Magistrat. Jacobs.

Neue Spar- und Darlehnskasse

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Fischbach im Taunus.

Vermögensbilanz vom 31. Dezember 1914.

Aktiva.	ℳ	Passiva.	ℳ
Kassenbestand	1615.50	Kaufd. Rechnungsbuch	81.74
Wechsel	3422.91	Spar-Einlagen	133 237.28
Geschäftsanteile bei der Genossenschaftsbank	150.—	Geschäftsanteile der Genossen	8752.38
Mobilien (Einrichtung)	170.—	Reservefonds	440.71
Guthaben bei der Genossenschaftsbank	4717.90	Betriebsrücklage	174.58
Laufender Rechnungsbuch	4302.61	Reingewinn	1612.75
Darlehen auf Schuldschein	23540.19		
Darlehen auf Hypotheken	103661.81		
Rückständige Zinsen	2718.52		
Summe	144 290.44	Summe	144 290.44

Mitgliederbewegung:

Mitgliederstand Ende 1913	31
Zugang 1914	3
Abgang 1914	2
Mitgliederstand Ende 1914	32

Gesamtsumme ℳ 202,940 |

Gesamtsumme Ende 1914 ℳ 16,000 |

Fischbach im Taunus, den 28. Mai 1915.

Neue Spar- und Darlehnskasse e. G. m. b. H.

Ungeheuer. Kinder.

Leihbibliothek des Vereins für Volksvorträge

Unentgeltliche Ausgabe von Büchern belehrender und unterhaltender Art für Erwachsene und Kinder jeden Sonntag, vormittags von 11—12 Uhr, und Mittwoch, abends von 7 1/2—9 Uhr, im Hotel Georg, Königstein, Eingang Seilerbahnweg.

Verloren:

1 goldenes Gliederarmband mit einem Herz.
1 silberne Damenbörse mit Inhalt.
1 schwarz mit Blau gehäkelte Jacke.
Näheres Rathaus, Zimmer Nr. 3.
Königstein, 31. Mai 1915.
Die Polizeiverwaltung.

Krankenhaus - Fürsorge - Verein Königstein i. T.

Montag, 7. Juni, abends 8 1/2 Uhr

Generalversammlung

im Hotel Procaschy.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungsablage.
3. Neuwahl des Vorstandes.
4. Beteiligung an der Blinden-Kriegsfürsorge.
5. Wünsche und Anträge der Mitglieder.

Um recht zahlreichen Besuch der Versammlung bittet

Der Vorstand.

Entlaufen:

kleiner weiß-schwarzer Fox. Halsband-Inchrift: Ali v. B. R. Giersheim. Abzugeben Altkönigstraße 28, Pension Kux.

Braves

Alleinmädchen

ge sucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Mädchen

sucht Stellung. Angebote u. S. K. an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Saubere

Monatsfrau oder Mädchen

für sofort gesucht. Schneidh. Weg 7, Königstein.

5/4 Morgen Gras

zu verkaufen. Zu erfragen bei Gärtn. Flugel, Neuenhain.

Pferdemist

zu verkaufen. Ant. Geis, Dienstmann, Königstein.

Hafer- und Weizenstroh,

je 10 Zentner, zu verkaufen bei Heinrich Kunz, Eppstein i. T.

Roggen- und Haferstroh

billigst abzugeben.

Georg Engel Wwe., Oberliederbach.

Mehrere Wagen

Weizen- und Haferstroh

zu verkaufen bei Georg Schreiner, Kelkheim.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Georg Stamm,

Artillerist,

insbesondere seinen früheren Lehrern für die trostreichen Worte, sowie allen Verwandten, Freunden und Bekannten sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank auf diesem Wege aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Königstein, Cronberg, Düsseldorf und Frankfurt, den 31. Mai 1915.

Die erste Seelenmesse für den Verstorbenen findet Mittwoch den 2. Juni statt.

Kreissparkasse

des Obertaunuskreises, Bad Homburg v. d. H.

Mündelsicher

unter Garantie des Obertaunuskreises

Telephon Nr. 353 — Postscheckkonto Nr. 5795 — Reichsbank-Giro-Konto

Annahme v. Spareinlagen in jeder Höhe gegen 3 1/2 % Zinsen

bei täglicher Verzinsung

Kostenlose Abgabe von Heimsparbüchern bei einer Mindesteinlage von Mk. 3.—

Die Meggendorfer Blätter

sind das schönste farbige Witzblatt für die Familie

Vierteljährl. 13 Nrn. nur Mk. 3.—, bei direkt. Zusendg. wöchentl. vom Verlag Mk. 3.25, durch ein Postamt Mk. 3.05.

Das Abonnement kann jederzeit begonnen werden. Am besten unterrichtet über den Inhalt ein Probeband, der 6 Nummern in buntem Umschlag enthält und bei jeder Buchhandlung nur 50 Pfg. kostet. Gegen weitere 20 Pfg. für Porto auch direkt vom Verlag, München, Perusastr. 5 zu beziehen

Konfektion für Damen und Kinder

Jackenkleider, Mäntel, Staubmäntel, Kostümröcke, Stickereikleider, Blusen, weiss und farbig, .: Kinderkleider in grösster Auswahl,

Damen- und Kinder-Hüte in allen Preislagen

KLEIDER- und BLUSENSTOFFE in schönsten Mustern.

Beachten Sie bitte unsere Fenster.

Kaufhaus Schiff :: Höchst a. M.,

Königsteinerstraße Nr. 7, 9, 11, 11a.